

Die Entmachtung der Gesellschaft durch die Russisch-Orthodoxe Kirche

Andreas Heinemann-Grüder

- › Die konservative Gegenrevolution revitalisiert traditionelle Familienbilder, homophobe Einstellungen und manichäische Vorstellungen von der eigenen moralischen Überlegenheit.
- › Die symbiotische Nähe zwischen der Russisch-Orthodoxen Kirche und dem Regime unter Putin weist Parallelen zu klerikalfaschistischen Strömungen der 1920er und 1930er Jahre auf.
- › Mit dem Konzept der „Russischen Welt“ (Russki Mir) wird ein ideeller Überbau für Putins Geschichtsrevisionismus und eine Retro-Zukunft bereitgestellt.
- › Die Rhetorik der Russisch-Orthodoxen Kirche hat Putin in einen Weltanschauungstäter verwandelt und die Kriegsbegeisterten ermächtigt.
- › Anstelle christlicher Friedensethik steht die Absolution des Kampfes gegen die Ukraine durch Kyrill. Der Angriffskrieg ist nicht mehr Sünde, sondern ein Gottesdienst.
- › Die Russisch-Orthodoxe Kirche trägt zur Vermassung der Gesellschaft bei, das heißt der Gleichgültigkeit und dem Zynismus gegenüber öffentlichen Angelegenheiten bei gleichzeitiger Vergottung des Staates.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Die „Russische Welt“ als Kreml-Imperialismus	3
Die Entmachtung der Gesellschaft als Ermächtigung der Kriegsbegeisterten	3
Der sowjetische Code	4
Grenzen der „soft power“	4
Literaturverzeichnis	7
Impressum.....	8

Einleitung

Seit der Machtübernahme des Ayatollah Khomeini im Iran (1979) lässt sich global eine Re-Politisierung von Religion beobachten, und zwar nicht nur bei Muslimen, sondern auch unter Hindus, Buddhisten und Christen. Die „konservative Gegenrevolution“¹ reagiert auf den Kontrollverlust infolge der Globalisierung, die Säkularisierung, den Kosmopolitismus und die Emanzipation von Frauen. Sie revitalisiert traditionelle Familienbilder, homophobe Einstellungen und manichäische Vorstellungen von der eigenen moralischen Überlegenheit.

[Konservative
Gegenrevolution](#)

Die Russisch-Orthodoxe Kirche (ROK) und das von Präsident Putin verkörperte politische Regime sind Teil dieser globalen Gegenbewegung zum „liberalen Skript“.² Die symbiotische Nähe zwischen den anti-pluralen Amtsträgern der ROK und dem autokratischen Regime unter Putin weist substantielle Parallelen zu klerikalfaschistischen Strömungen der 1920er und 1930er Jahre in Italien, Spanien, Kroatien, Ungarn, Österreich und Deutschland auf. ROK und Putins Regime ähneln sich in ihrer autokratischen Struktur, dem Führerprinzip, der Betriebsweise und Loyalitätskultur – sie ergänzen und stützen sich, profitieren voneinander, sind klientelistisch miteinander verbunden und aufeinander angewiesen. Während die ROK in der post-sowjetischen Zeit als Staatskirche mithilfe von Steuervergünstigungen, Privilegien und Pfründen expandierte, lieferte sie im Gegenzug eine sakrale Legitimation für die imperiale, anti-liberale und kriegerische Programmatik des politischen Regimes. Zwischen dem Organisationsmodus des putinschen Regimes und der ROK bestehen frappierende Ähnlichkeiten.

[Autokratische
Betriebsweise](#)

Den Metropoliten Kyrill und Präsident Putin eint ihr – unter anderem im KGB erlernter – autokratischer Modus operandi, denn autoritärer Patriarchalismus und personalisierte Herrschaft zeichnet auch die ROK im Innern aus. Kyrill ist Alleinherrscher, auf Lebenszeit gewählt, keiner inneren Gewaltenbeschränkung unterworfen, keiner Synode, keinem Kollektivorgan rechenschaftspflichtig, er verfügt über ein Deutungsmonopol und die Macht zur willkürlichen Absetzung von Widersachern. Folglich überwiegen in der ROK – bis auf wenige Dissidenten – billigende Hinnahme oder Apathie gegenüber dem Krieg gegen die Ukraine. Während das Zarenreich und die Sowjetunion sich als Imperien verstanden und Putin die imperialen Ambitionen reaktiviert, ist die ROK ein Instrument zur Umsetzung dieser neo-imperialen Fantasien. Die ROK agiert dabei selbst wie ein Imperium, das seine Suprematie und den Alleinvertretungsanspruch gegenüber orthodoxen Gläubigen jenseits der Grenzen Russlands, und zwar selbst auf dem afrikanischen Kontinent, durchsetzen möchte.³

Die „Russische Welt“ als Kreml-Imperialismus

Die Führung der ROK unter Metropolit Kyrill hat sich das diffuse, gerade in seiner Plakativität wirkmächtige Konzept der „Russischen Welt“ (Russki Mir) zu eigen gemacht. Durch Beitritt zur Stiftung „Russische Welt“⁴ im Jahre 2009 ist die ROK auch organisatorisch mit dessen Aktivitäten verbunden. Die Rede von der „Russischen Welt“ behauptet eine eigene russische Zivilisation und die „spirituelle“ Einheit eines grenz- und völkerüberschreitenden russisch-orthodoxen Kulturraumes. Das Konzept besteht aus einer Mixtur aus russo-zentrischer Slawophilie, Etatismus und groß-russischen Ambitionen.

Die Grenzen der „Russischen Welt“ werden absichtlich nicht definiert, reklamiert wird vielmehr ein genereller Vertretungsanspruch des russischen Staates und der Russisch-Orthodoxen Kirche für Menschen, die durch die russische Sprache und Kultur geprägt sind. Vorgetragen wird dies im Gestus moralischer Überlegenheit gegenüber westlicher Dekadenz und als Vertretung des wahren Christentums. Das Konzept ist kollektivistisch, anti-aufklärerisch und gegen ein säkulares Staatsverständnis gerichtet.

Die ROK versteht sich als ethische Richtschnur für die „Russische Welt“, der somit Legitimität zugeschrieben wird. Sie sieht sich als Unterpfeiler einer Einheit der „alt-russischen Länder“, womit neben Russland vor allem die Ukraine und Belarus gemeint sind. Geliefert wird damit ein ideeller Überbau für Putins Geschichtsrevanchismus, für eine Retro-Zukunft, die das Selbstbestimmungsrecht der slawischen Völker des Zarenreiches und der Sowjetunion der russischen Vorherrschaft unterordnen will.⁵

Die wiederholte Rede von dunklen, feindlichen äußeren Mächten bis hin zur Beschwörung eines Kampfes gegen das Böse und den „Satanismus“ – zuerst durch Metropolit Kyrill, dann durch Putin – fundamentalisiert den Konflikt um die Reichweite sowohl der russischen Orthodoxie wie des russischen Staates. Die ROK leistet mit der Untergangsrhetorik, mit ihrem rhetorischen Aufstand gegen die Moderne und ihrer Geschichtsmythologie einen entscheidenden Beitrag zum Ende der Politik, das heißt der Verfolgung absoluter Ziele statt verhandelbarer.

Gerade die Sakralisierung der Geschichte enthebt von der Benennung konkreter Ziele, die folglich je nach Gelegenheit auch angepasst werden können. Die Führung der ROK schädigt der eigenen Institution, indem sie Putins Krieg gegen die Ukraine stützt und damit ihren ohnehin angeschlagenen Einfluss auf die orthodoxen Gläubigen in der Ukraine und im Verhältnis zu den übrigen orthodoxen Kirchen untergräbt. Die Verfolgung absoluter anstelle relativer Ziele erklärt somit auch die Parallelität zwischen der selbstzerstörerischen Kriegsführung Putins und dem organisationspolitischen GAU der russisch-orthodoxen Kirche im Krieg gegen die Ukraine.

Die Entmachtung der Gesellschaft als Ermächtigung der Kriegsbegeisterten

Die ROK kennzeichnet eine Fetischisierung der Liturgie und spiritueller Rituale anstelle einer Ertüchtigung zur „Freiheit des Christenmenschen“. Ihre Betonung „traditioneller Familienwerte“, die vermeintlich gottgewollte Dominanz des Mannes und die Ablehnung von Homosexualität sind Kennzeichen eines autoritären Charakters. Die Ablehnung von Homosexualität dient als Chiffre für die autoritative Durchsetzung von Sozialnormen, die dem Zwang zur Rechtfertigung enthoben sind. Sie zielen auf eine bedingungslose Loyalitäts- und Unterwerfungskultur. Die paranoide Fixierung auf das Thema LGBTQ ist auch Ausdruck theologischer Inhaltsleere und eines sozial-ethisch restringierten Codes.

Imperialer Vertretungsanspruch

Retro-Zukunft von Kirche und Staat

Homophobie als Sozialkontrolle

Die Rhetorik der ROK hat aus dem zynischen Machtpolitiker Putin einen Weltanschauungstäter werden lassen und ermächtigt die Kriegsbegeisterten. Anstelle christlicher Friedensethik erteilte der Metropolit Kyrill den Kämpfern gegen die Ukraine Ende September 2022 schon vorab die Absolution, sie würden von allen vorherigen Sünden reingewaschen. Der Krieg avanciert damit zum Reinigungsritual. Der Angriffskrieg ist in diesem Kontext nicht mehr Sünde, sondern ein Gottesdienst.⁶

Die ROK trägt zur Vermassung der Gesellschaft im Sinne Hannah Arendts bei, das heißt der Gleichgültigkeit und dem Zynismus gegenüber öffentlichen Angelegenheiten bei gleichzeitiger Vergottung des Staates. Die Russen werden zu Opfern stilisiert und mit Ressentiments aufgeheizt. Metaphysische Politik tritt an die Stelle vermittelnder Interessenpolitik und zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation. Die Fiktion der „Russischen Welt“ wird von überprüfbareren Tatsachen und Erfahrungen getrennt und offeriert die Illusion von kollektiver Selbstachtung – Russland erhebe sich mithilfe des gottgesandten Putin von den Knien. Die Ansprechbarkeit für die Mythen der „Russischen Welt“ sind Resultat einer Atomisierung, der Zerstörung autonomer gemeinschaftlicher Beziehungen.

Vermassung der
Gesellschaft statt
Zivilgesellschaft

Der sowjetische Code

Die Topoi der „Russischen Welt“ weisen bezeichnende Schnittstellen zur Sowjetideologie als säkularisierter Religion auf. Die „Russische Welt“ sieht sich durch die zum Glaubensbekenntnis erhobene „Geschichte“ beauftragt und sie vollstreckt einen Geist der Geschichte.⁷ Legitimation wird folglich nicht durch Verfahren, Responsivität oder freiwillige Zustimmung erworben, sondern durch eine geschichtliche Mission – wie schon zu Zeiten des Sowjetregimes, das sich auch als Vollstrecker eines historischen Auftrags verstand.⁸ Parallelen zur Sowjetideologie finden sich zudem in der Beschwörung des antagonistischen Konfliktes mit dem Westen, der Zurückweisung eines „westlichen Wertediktats“ und dem Verweis auf Kollektivrechte anstelle von Individualrechten sowie in der Behauptung einer spirituellen Führungsrolle des russischen Volkes und Moskaus.⁹ Der transnationale Anspruch, die Weigerung, sich als Nationalstaat zu verstehen, knüpft an zaristische und sowjetische Vorbilder an.

Mentale Landkarte
der Sowjetunion

Grenzen der „soft power“

Der Erfolg der konservativen Gegenrevolution ist nicht ausgemacht, selbst wenn sie über Diskursmacht verfügt, denn das Angebot an religiöser „soft power“ trifft auf Grenzen der Nachfrage.¹⁰ Soziale Mobilität, die Ausbreitung von Selbstentfaltungswerten – insbesondere bei den post-sowjetisch sozialisierten Altersgruppen – globalisierte Kommunikation und mangelnde Frömmigkeit im Alltag lassen sich nicht durch romantische Verklärung der Vergangenheit wegsperren.¹¹ Die Deklamation von traditionellen, insbesondere religiösen Werten steht in Widerspruch zu profanen Lebenswelten. Mangelndes tatsächliches Vertrauen in staatliche Institutionen – anstelle der ideellen Vergottung des Staates – wird mit Stolz auf die vermeintliche Höherwertigkeit der eigenen Religion und Kultur kompensiert.¹²

Die Grenzen der Gewinnung breiter Massen für die „Russische Welt“ liegen in der Negativpropaganda, der eine zukunftsorientierte Vision fehlt. Zudem wird der orthodoxe Glaube mehr deklamiert als tatsächlich gelebt.¹³ Je fundamentalistischer und russo-zentrischer sich die ROK in ihrer Rhetorik gibt, umso mehr schreckt sie Angehörige von nicht-russischen Ethnien und andere Glaubensgemeinschaften ab.¹⁴ Die einzige beständige Einstellungsressource, auf die rekuriert werden kann, besteht in der Beschwörung traditioneller Geschlechterverhältnisse. Wie die Volatilität der Zustimmung zu Putin und zum Krieg gegen die Ukraine demonstriert,

ist der als willfährig, paternalistisch und egalitär beschriebene „homo sovieticus“¹⁵ in praxi opportunistisch, egoistisch und häufig anarchistisch, wie sich schon an der mangelnden Durchsetzungsfähigkeit von Corona-Regeln zeigte: Dem Autoritarismus fehlt die Autorität. Die „Russische Welt“ gerät damit absehbar in eine Legitimationskrise.

- 1 Der Begriff bezieht sich auf die Renaissance von Ideen der 1920er Jahre im Russland der letzten zwei Jahrzehnte, vgl. Ulrich Schmid: Iwan Iljin, <https://www.dekoder.org/de/gnose/iwan-iljin>; Paul Robinson: Russian Conservatism, Ithaca 2019 (letzter Aufruf: 15.12.2022).
- 2 Als liberales Skript werden Ideen und institutionelle Vorgaben für die Organisation von Gesellschaften auf der Basis des Kernprinzips individueller Selbstbestimmung verstanden. Die DFG fördert das Exzellenzcluster „Contestations of the Liberal Script“.
- 3 Russisch-orthodoxe Kirche expandiert in Afrika – Thomas Bremer im Gespräch, Deutschlandfunk, 07.01.2022, <https://www.deutschlandfunk.de/russisch-orthodoxe-kirche-expandiert-in-afrika-thomas-bremer-im-gespraech-dlf-52da1d9b-100.html> (letzter Aufruf: 15.12.2022).
- 4 Die 2007 gegründete Stiftung „Russische Welt“ verfolgt offiziell das Ziel, die russische Sprache und Kultur im Ausland zu fördern. Der Vorsitzende der Stiftung, Wjatscheslaw Nikonow, äußerte sich im April 2022 zum Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit den Worten: „Das ist ein Kampf zwischen Gut und Böse. Wir sind auf der Seite des Guten. Gegen die Kräfte des absolut Bösen, das durch die ukrainischen Nazi-Bataillone verkörpert wird“, <https://www.bzbasel.ch/international/ukraine-krieg-es-wird-keine-gnade-geben-russische-tv-stars-senden-dueste-re-drohung-in-richtung-europa-ld.2279105> (letzter Aufruf: 15.12.2022).
- 5 Oleksandr Zabirko: Literarische Formen der Geopolitik. Raum- und Ordnungsmodellierung in der russischen und ukrainischen Gegenwartsliteratur, Dissertation Universität Münster 2020.
- 6 Friedrich Schmid: Russlands Streitkräfte: Zu wenige wollen für Putin kämpfen. FAZ, 05.09.2022; Patriarch of Moscow: Any Russian Soldier Who Dies in the War in Ukraine is Forgiven for his Sins, Orthodox Times, 26.09.2022, <https://orthodoxtimes.com/patriarch-of-moscow-any-russian-soldier-who-dies-in-the-war-in-ukraine-is-forgiven-for-his-sins/> (letzter Aufruf: 15.12.2022).
- 7 Zu den ideellen Vorläufern vgl. Vladimir Sergejevich Solovjov: The Russian Idea, North Charleston 2015; Nikolaj Berdjaev: Die russische Idee: Grundprobleme des russischen Denkens im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Baden-Baden 2015.
- 8 Gustav A. Wetter: Sowjetideologie heute. Dialektischer und historischer Materialismus, Frankfurt/Main 1971; Boris Groys: Das kommunistische Postskriptum, Frankfurt/Main 2006; Boris Groys: Die Erfindung Russlands, München 2008.
- 9 Illya Kozyrev: Moskau – das dritte Rom. Eine politische Theorie mit ihren Auswirkungen auf die Identität der Russen und die russische Politik, Göttingen 2011.
- 10 Die „weiche Macht“ von Autokratien wird in Abgrenzung von der Attraktivität von westlichen Staaten auch als „sharp“ oder „smart“ power bezeichnet, vgl. Laura Roselle, Alister Miskimmon, Ben O’Loughlin: Strategic Narrative: A New Means to Understand Soft Power, in: Media, War & Conflict (April), Vol. 7, No. 1, 2014, S. 70–84; Pierre Rosanvallon: Das Jahrhundert des Populismus. Geschichte-Theorie-Kritik, Bonn 2021; Stefan Meister: Putin’s Version of Soft Power, German Marshall Fund of the United States, Berlin 2016.
- 11 Grigory Yudin: Governing Through Polls: Politics of Representation and Presidential Support in Putin’s Russia“, in: Javnost / The Public. 27 (1): 2020, S. 1–15; Igor Gretskey: Triebkräfte russischer Außenpolitik, in: Andreas Heine-mann-Grüder, Claudia Crawford, Tim B. Peters (Hrsg.): Lehren des Ukraine Konfliktes, Opladen 2022, S. 47–66.
- 12 Dieses kompensatorische Phänomen lässt sich generell in Osteuropa beobachten, vgl. Pew Research Centre: Eastern and Western Europeans Differ on Importance of Religion, Views of Minorities, and Key Social Issues, Report October 29, 2018, <https://www.pewresearch.org/religion/2018/10/29/eastern-and-western-europeans-differ-on-importance-of-religion-views-of-minorities-and-key-social-issues/> (letzter Aufruf: 15.12.2022).
- 13 Dieses kompensatorische Phänomen lässt sich generell in Osteuropa beobachten, vgl. Pew Research Centre: Eastern and Western Europeans Differ on Importance of Religion, Views of Minorities, and Key Social Issues, Report October 29, 2018, <https://www.pewresearch.org/religion/2018/10/29/eastern-and-western-europeans-differ-on-importance-of-religion-views-of-minorities-and-key-social-issues/> (letzter Aufruf: 15.12.2022).
- 14 Jeremy W. Lamoreaux; Lincoln Flake: The Russian Orthodox Church, the Kremlin, and religious (il)liberalism in Russia, in: Palgrave Commun 4/115, 2018, S. 1–4, <https://www.nature.com/articles/s41599-018-0169-6#citeas> (letzter Aufruf: 15.12.2022).
- 15 Der Begriff wurde literarisch von Alexander Sinowjew, Homo Sovieticus, Zürich 1984, eingeführt. Der Soziologe Jurij Levada verstand darunter Einstellungen wie Opportunismus, Paternalismus, ein imperiales Syndrom, Egalitarismus und Selbstisolation, vgl. ders.: Die Sowjetmenschen 1989–1991. Soziogramm eines Zerfalls, Berlin 1992. Den Topos führten Lev Gudkov und Denis Volkov vom Moskauer Umfrageinstitut Levada Centre fort.

Literaturverzeichnis

- A** Arendt, Hannah: Elemente und Ursprünge totalitärer Herrschaft, München 1955.
- B** Bremer, Thomas: Zeit der Wirren. Die Kirchen und der Krieg gegen die Ukraine, in: Osteuropa 1–3/2022, S. 185–196.
- E** Elsner, Regina: Dynamics of Russian Orthodox Ethics of Peace and War: Sketching Shifts from the Cold War to the War in Ukraine, in: Kaj Hober, Anna Jonsson Cornell, Susanna Rabow-Edling (Hrsg.), The Uppsala Yearbook of Eurasian Studies, Uppsala 2022, S. 39–56.
- H** Halbach, Uwe: Kirche und Staat in Russland, SWP-Studie 8, Berlin April 2019.
- M** Mitrokhin, Nikolay: Expansion nach dem Zerwürfnis. Die Weltpolitik der Russischen Orthodoxen Kirche, in: Osteuropa 3–4/2020, S. 15–32.
- P** Pollard, John: 'Clerical Fascism'. Context, Overview and Conclusion, in: Matthew Feldman et al (eds.): Clerical Fascism in Interwar Europe, New York 2008, S. 221–233.

Impressum

Der Autor

Prof. Dr. Andreas Heinemann-Grüder, ist Senior Researcher am Bonn International Centre for Conflict Studies, er lehrt am Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Bonn.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Richard Ottinger

Internationaler Religionsdialog
Analyse und Beratung
T +49 30 / 26 996-3446
richard.ottinger@kas.de

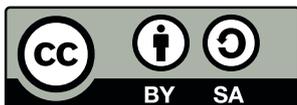
Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021, Berlin
Gestaltung: yellow too, Pasiek Horntrich GbR
Satz: Franziska Faehnrich, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-98574-131-1



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

Bildvermerk Titelseite
© stock.adobe.com/Julia Shepeleva